

## Den Gesang auf die schiefe Ebene gebracht

Der neue Regisseur der Opern Akademie, Erik Biegel, setzt auf eine schräge Bühne/Halbzeit bei den Proben in der Konzerthalle

Bad Orb (nu). Auf der Bühne der Konzerthalle Bad Orb haben am 14. Juli die Proben für die diesjährige Aufführung der Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart begonnen. Damit präsentiert die Opern Akademie Bad Orb in ihrer 28. Produktion zum zweiten Mal nach 1989 das Märchen von Mozart, das einerseits eine große Oper ist aber andererseits auch mit 14 Solisten und einem großen Aufwand verbunden ist. Nach dem Ausscheiden von Carlos Krause, der von 1990 bis 2013 als Intendant und Regisseur wirkte und die Opern Akademie maßgeblich geprägt hat, ist Erik Biegel in die Fußstapfen des Kammersängers getreten und führt erstmals alleine Regie. In der „Halbzeit“ der Proben vor der Premiere am 14. August werden erste „Ergebnisse“ bereits sichtbar.

Die 1987 gegründete Opern Akademie will in erster Linie den Sängernachwuchs fördern. Mit ihren jährlichen Inszenierungen konnte sie eine ständig wachsende Anzahl von Opern- und Musikliebhabern begeistern. Dafür haben Michael Millard, Erik Biegel und Anke Eva Blumenthal beim Vorsingen im Staatstheater Wiesbaden aus rund 300 Bewerbern ein wunderbares Team mit 14 Solisten ausgewählt, das stimmlich

wunderbar harmoniert und auch zusammenpasst. Sie erhalten die Gelegenheit, unter besten Bedingungen und auf höchstem Niveau in fünf Wochen die Zauberflöte zu erarbeiten. Die jungen Nachwuchstalente werden von einem professionellen Team unterstützt, das für die optimale Umsetzung in musikalischer und künstlerischer Hinsicht Sorge trägt. „Ich bin ganz happy, jeder ist mit Leib und Seele da-

bei“, freute sich Erik Biegel, der selbst ganz in seiner neuen Aufgabe als Regisseur eine großartige Plattform für die Realisierung seiner multiplen Talente gefunden hat.

Im Vorjahr konnte sich Biegel aus der Perspektive der Regieassistenten ein Bild machen, den besonderen Aspekt der Produktion erleben, genau verfolgen, wie unter diesen Bedingungen die Operninszenierung abläuft, wie die Rädchen ineinandergreifen, welche Möglichkeiten die Bühne und die Technik bieten oder wie der Saal insgesamt beschaffen ist.

„Eine Änderung war mir sofort klar, wir müssen auf der Bühne eine Schräge bauen, denn die Sänger sind bedingt durch die hohe Wand zum Orchestergraben vom Publikum kaum zu sehen und somit nicht präsent“, erläuterte Biegel ganz glücklich seine wesentliche Änderung. Effektiv ist der

Blick auf den Boden der Bühne nun freigegeben, was für seine Form des Bühnenbildes von großer Bedeutung ist. Gemeinsam mit Dirk Hartmann hat er das Bühnenbild entworfen, das nicht in ein detailreich ausgestaltetes Bild gefasst ist, sondern eine klare Spielfläche bietet, auf der die Figuren Spannung aufbauen können. An den Vormittagen steht das Singen auf dem Programm und an den Nachmittagen die Dialogproben, um schauspielerisch in die Rollen zu schlüpfen. Die gute Umsetzung garantiert eine Sprachcoach. Dirk Hartmann, der am Gelnhäuser Gymnasium Lehrer ist, hat den 13-jährigen Schüler Leon Harm für die reine Sprechrolle des zweiten Priesters vorgeschlagen. Biegel zeigte sich begeistert: „Er verkörpert die Kinderweisheit und Kinderklugheit fast besser.“

Auch Michael Millard, bei



Die drei Damen überreichen Tamino (rechts) die Zauberflöte und ein magisches Glockenspiel an Papageno.  
(Foto: Heinrich)

dem die musikalische und die Gesamtleitung liegt, ist ganz begeistert, wie die Inszenierung Formen annimmt. Die musikalische Assistentin hat erneut, wie schon seit fast von

Beginn an, Anke Eva Blumenthal. Auf ein Zeichen von Erik Biegel ist sie bereit, und die drei Damen, Miriam Möckel, Julia Mattheis und Carmen Seibel, proben die Szene, in der

sie Tamino (Hunyoung Choi) eine Zauberflöte sowie dem Vogelhändler Papageno (Albrecht von Stackelberg) ein magisches Glockenspiel überreichen.